

Interlaken, 29. Juni 2018 / sts

Medienmitteilung

Material-Recycling an der Grimsel

Für den Ersatz der Spittellamm-Staumauer an der Grimsel soll Aushub- und Ausbruchmaterial aus der nahen Deponie Gerstenegg verwendet werden. Dies setzt eine Änderung des regionalen Richtplans für Abbau, Deponie und Transport voraus. Die Regionalkonferenz Oberland-Ost hat an ihrer Regionalversammlung im Grimsel-Hospiz die entsprechende Anpassung beschlossen.

Die Bausubstanz der Staumauer Spittellamm beim Grimsel-Hospiz verschlechtert sich zusehends. Die Talsperre muss deshalb saniert werden. Als Ersatz ist der Bau einer neuen Staumauer vorgesehen, die talseits vor der bisherigen Mauer zu stehen kommt. Mit den Arbeiten wird 2019 begonnen.

Auch die neue Mauer wird in Beton ausgeführt werden. Dafür sind Bauzuschlagstoffe (namentlich Kies und Sand) erforderlich, die theoretisch von auswärts herbeitransportiert werden müssen. Wenige Kilometer von der Spittellamm entfernt liegt die Deponie Gerstenegg. Sie dient der geordneten Ablagerung von Aushub- und Ausbruchmaterial. Gemäss dem regionalen Richtplan für Abbau, Deponie und Transport (ADT) ist sie auf ein Volumen von maximal 800'000 m³ angelegt.

Das dort gelagerte mineralische Material eignet sich gut für die Aufbereitung zu Kies und Sand und für die anschliessende Wiederverwendung beim Ersatzbau der Spittellamm-Staumauer. Die aktuelle Version des ADT-Richtplans sieht für den Standort Gerstenegg jedoch keine Entnahme, sondern einzig die Deponie von Material vor.

Die Regionalversammlung hat daher beschlossen, den ADT-Richtplan zu revidieren und den Zweck der Deponie Gerstenegg zu ergänzen. Die Anpassung ebnet die rechtliche Basis für die Rückgewinnung des an der Gerstenegg abgelagerten Materials. Für den Bau der neuen Spittellamm-Staumauer sollen in den kommenden Jahren rund 300'000 m³ Deponiematerial entnommen, aufbereitet und wiederverwertet werden. Um den entsprechenden Wert wird sich somit das verfügbare Deponievolumen langfristig vergrössern.

Die Regionalversammlung nahm ferner eine Ersatzwahl in die Kommission öffentlicher Verkehr vor. Auf Antrag der Geschäftsleitung wählte sie den Briener Gemeinderat Ernst Stähli als neues Kommissionsmitglied. Ausserdem nahm sie die Abrechnung zum Verpflichtungskredit für das Projekt «Energierregion werden» zur Kenntnis; diese schliesst bei einem Gesamtaufwand von rund CHF 69'000 mit einer Kostenüberschreitung von CHF 3'642.40 ab.

Zugestimmt hat die Regionalversammlung auch der Jahresrechnung 2017, welche mit einem Ertragsüberschuss von knapp CHF 48'000 abschliesst. Ebenfalls genehmigt wurde der 10. Geschäftsbericht der Regionalkonferenz Oberland-Ost.

Bei Fragen steht Ihnen als Kontaktperson Grossrat Peter Flück, Regionspräsident, unter 079 208 28 12 zur Verfügung.

www.oberland-ost.ch